



MEDIENMITTEILUNG: ILLEGALE ADOPTIONEN AUS SRI LANKA, TEIL 2: TRAFIC DE BÉBÉS VOLÉS, L'HEURE DES COMPTES

Der aktuelle Bericht von RTS zum Thema Internationale Adoptionen macht betroffen: an der Grundhaltung der Verantwortlichen hat sich seit den 80er Jahren nur wenig geändert. **Die Beteiligten drücken sich weiterhin vor ihrer Verantwortung:** der Bund und die Kantone schieben sich gegenseitig die Zuständigkeit zu; Dokumente zu den Adoptionen sind bei den Behörden nicht auffindbar und werden von den Adoptiveltern und den Adoptionsvermittlungsstellen nicht herausgerückt.

«Bei einer Adoption steht immer das Kindeswohl im Zentrum? Wenn das tatsächlich so ist, dann müssen jetzt alle Behörden ihren eigenen Beitrag an den illegalen Adoptionsverfahren untersuchen und alle Hebel in Gang setzen, um die Adoptierten auf der Suche nach ihrer Herkunft zu unterstützen.» Sarah Ineichen, Präsidentin von Back to the Roots, der Interessenvertretung Adoptierter aus Sri Lanka in der Schweiz.

Die Betroffenen haben 2018 begonnen ihre Stimme zu erheben. Sie haben sich im Verein Back to the Roots zusammengeschlossen, um gemeinsam ihre Interessen gegenüber den Behörden und der Öffentlichkeit zu vertreten. Viele sind verunsichert durch Berichte über gefälschte Papiere und illegale Praktiken. Back to the Roots gibt den Betroffenen Halt und eine Stimme: Die Präsidentin von Back to the Roots, Sarah Ineichen gibt sich kämpferisch: «Jetzt stehen wir Betroffenen selber für unsere Rechte ein. Wir wehren uns mit aller Kraft dagegen, dass der Handel mit Babys aus Sri Lanka ein weiteres Mal unter den Teppich gekehrt wird.»

In der Reportage werden grausame Bilder von Babys gezeigt, die in Reihen am Boden in ihrem eigenen Dreck liegen. Das macht klar: die Babys waren eine Ware, die man zwischenlagerte, bevor sie für viel Geld ins Ausland verkauft wurden. Keine Mutter würde ihr Kind freiwillig in die Obhut von so einer Einrichtung geben. Die Behörden in der Schweiz und in Sri Lanka wussten seit den 80er Jahren von diesen Zuständen, haben aber bereitwillig die Augen verschlossen, um weiterhin adoptionswilligen Paaren den Kinderwunsch zu ermöglichen. Wie das Beispiel von alt CVP Nationalrat Edgar Oehler zeigt, haben sogar Bundesräte dabei geholfen, die Adoptionsverfahren zu vereinfachen. Leider will sich Herr Oehler heute nicht mehr daran erinnern, ein bekanntes Phänomen in der heutigen politischen Landschaft..

Martin Klöti, Regierungsrat des Kantons St. Gallen und Präsident der Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK) stellt in der Reportage fest: die Schweiz muss sich bei den Betroffenen für das angetane Unrecht entschuldigen. Es wird sich zeigen, ob er die SODK-Mitglieder überzeugen kann, dass diesmal den Versprechen auch Taten folgen werden. Die Auseinandersetzung mit Adoptionen aus Sri Lanka kann dabei nur der Anfang sein. Wie das gezeigte Beispiel vom Libanon deutlich macht, hat sich die gleiche absurde Geschichte auch mit Babys aus anderen Ländern abgespielt.

Back to the Roots, 19. September 2019

Kontakt für Rückfragen und Vermittlung Betroffener (d/f) für Interviews: Sarah Ineichen, Präsidentin: 076 373 79 23, sarah@backtotheroots.net
Geschäftsstelle: Ursula Berset, 079 345 16 57, ursula@backtotheroots.net
<https://backtotheroots.net/medien/>